



Nazwa instytucji

Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

[Artykuł z czasopisma "Arbeiter Zeitung" o zwalczaniu bezrobocia]

Liczba stron oryginału

2

Liczba plików skanów

3

Liczba plików publikacji

3

Sygnatura/numer zespołu

TR 015.067

Data wydania oryginału

1919

Projekt/Sponsor digitalizacji

Dofinansowano ze środków WPR Kultura+



Ministerstwo
Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego.



NARODOWY
INSTYTUT
AUDIOWIZUALNY

KULTURA+



Digitalizacja

Sozialpolitik.

15.67.

Gegen die Arbeitslosigkeit.

Im Staatsrat wurden folgende Beschlüsse zur Abhilfe gegen die Arbeitslosigkeit gefaßt:

1. Vorkehrungen im Rahmen der öffentlichen Wirtschaft. Um der immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit zu steuern, ist es unerlässlich notwendig, öffentliche Arbeiten in großem Umfang zu vergeben. Es werden daher alle Staatsämter beauftragt, dem Staatsrat bis längstens 12. Jänner d. J. je ein Investitionsprogramm ihres Ressorts vorzulegen. Dieses Programm hat sich insbesondere zu erstrecken auf die notwendigen Adaptierungen und Wiederherstellungen der öffentlichen Gebäude, auf die Bestellung von Lokomotiven und Waggonen, auf die Ausgestaltung des Telegraphen und Telephons, auf die Herstellung und Reparatur von Automobilen für den Post- und Lokalverkehr und von Lastautomobilen, aber auch auf Elektrifizierung von Eisenbahnen, insbesondere der Wiener Stadtbahn.

Das Staatsamt für Landwirtschaft wird beauftragt, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um alle schlagreifen Privat- und Fondsförster zu schlägern. Das Staatsamt für öffentliche Arbeiten hat mit sämtlichen Landesregierungen in Verbindung zu treten, um diejenigen Flußregulierungen und Meliorationsbauten, deren Projekte ausgearbeitet sind, sofort in Angriff zu nehmen. Das Staatsamt für öffentliche Arbeiten wird beauftragt, sofort die autonomen Landesverwaltungen aufzufordern, alle großen Kommunen und alle Bezirksstrahenausschüsse zu veranlassen, die nötigen Straßenbauten und Straßenwiederherstellungen unverzüglich in Angriff zu nehmen.

Die Entlassungen von Arbeitern in den Staatsbetrieben sind einzustellen.

2. Maßnahmen für die Privatwirtschaft. Zur Beratung der Maßnahmen, die die Wiederaufnahme der industriellen Arbeit beschleunigen könnten, wird unter der Leitung von zwei Mitgliedern des Staatsrates eine Kommission zur Beschleunigung der Wiederaufnahme der Friedensproduktion eingesetzt, die insgesamt aus höchstens acht Vertretern der gewerblichen, industriellen und gewerkschaftlichen Organisationen besteht und dem Staatsrat direkt die erforderlichen Anträge stellt. Als Vertreter des Staatsrates wurden für diese Kommission gewählt Domes und Dr. v. Lanzenhan.

3. Maßnahmen im Rahmen der Staatsämter und Betriebe. Die Staatsämter werden beauftragt, alle in der letzten Zeit in ihrem Amtsbereich versägten Enthebungen, Aufhebungen und dergleichen von Beamten, Unterbeamten, Bediensteten und Arbeitern der Heimier, der Eisenbahnen sowie der Anstalten und Betriebe neuerlich zu überprüfen und in allen berücksichtigungswürdigen Fällen, insbesondere dort, wo es sich um Familienväter handelt, aufzuheben. Zu diesem Zwecke sind die vom Kabinettsrat beschlossenen „Richtlinien“ derart zu ändern, daß bis zur endgültigen Neuorganisation der staatlichen Verwaltung allen deutschösterreichischen Staatsbürgern, die bisher im Staatsdienst oder im Dienste staatlicher Betriebe standen, ihre Stellungen gewahrt bleiben. Ueber die Aenderung der „Richtlinien“ ist dem Staatsrat vor der endgültigen Beschlußfassung zu berichten.

Die arbeitslosen Metallarbeiter.

Der Metallarbeiter hat mit

zehnfacher Uebermacht. Unsere Verteidiger verteidigten die Positionen tapfer bis zum letzten Mann. In diesen Kämpfen wurde unser Kommandant Major Lort und sein Adjutant von den Deutschen gefangen genommen. Mit Rücksicht auf die große Uebermacht der Deutschen sind unsere Truppen in vollster Ordnung in die Hauptstellung zurückgenommen worden.

Graz, 8. Jänner. Nach einem heute nacht hier eingetroffenen Telegramm des kärntner Landesauschusses haben die Deutschen Ferlach heute erstürmt und sind unter dem Jubel der Bevölkerung in die Stadt eingezogen.

Die Geiseln von Marburg.

Wien, 8. Jänner. Der Staatssekretär des Aeußern Dr. Bauer hat auf die Nachricht, daß General Majster in Marburg 21 angesehene Bürger als Geiseln ausgehoben habe, gegen diese Verletzung der persönlichen Freiheit von Deutschösterreichern in einem Gebiet, über dessen staatliche Zugehörigkeit noch nicht entschieden worden ist, im Namen der deutschösterreichischen Regierung beim südslavischen Nationalrat in Laibach und Ugram nachdrücklich Verwahrung eingelegt, mit der Erklärung, daß, falls diese offenbar nur auf einen Mißgriff militärischer Organe zurückzuführende Maßnahme nicht innerhalb kürzester Frist widerrufen wird und die Geiseln nicht freigegeben werden, die deutschösterreichische Regierung zu ihrem Vebauern gegenüber slowenischen Staatsangehörigen in Deutschösterreich in derselben Weise vorgehen müßte.

Tagesneuigkeiten.

* Die monarchistische Demonstration beim Tabarin. Zu der „Silvesterfeier“ im Tabarin schreibt uns ein Leser: Die Reichstgkeit gebietet, für den monarchischen Ggzeß in dem „Rachislokal“ nicht das Geschlecht des Aligraßen Salin verantwörtlich zu machen, weshalb berichtet werden muß, daß der Herr, der sich an dem für die Bewährung monarchischer Gesinnung so passenden Orte als monarchische Stütze auftrat, der Graf Ludwig Salmerlaaager ist, der in jenem Lokal heimisch ist und den Weltkrieg zu einem recht beträchtlichen Teil zwischen dem Tabarin und der „Girlede“, dieser Bruchstätte altvaterländischen Geistes, verbracht hat... Ein Musiker berichtet uns: Es wurde wohl von Seite eines Wastes an die Kapelle die Aufforderung gerichtet, gegen eine beträchtliche Extragrattifikation die Volkshymne zu spielen, welche Aufforderung aber von Seite des Orchesters höflich, aber entschieden abgelehnt wurde. Circa eine halbe Stunde später, nachdem die Musiker das Orchester bereits verlassen hatten, wurde die „Hymne“ am Klavier gespielt... Eine Ausländerin, die sich in das Lokal verirrt hatte, schildert die Festfreude, die dort geherrscht hat. Es war feenhaft beleuchtet: das...